

Liebfrauenkirche, 1950

Die
Entwicklung
der
Liebfrauenkirche
über die
Jahrhunderte.



Keine andere Ravensburger Kirche hat ihr Aussehen im Lauf der Jahrhunderte und besonders in den letzten hundert Jahren so verändert, wie die „Obere Pfarr-kirche“ unserer Lieben Frau.
Im Kern ist der Bau, so wie wir ihn heute sehen, immer noch derselbe, wie im 14. Jahrhundert.



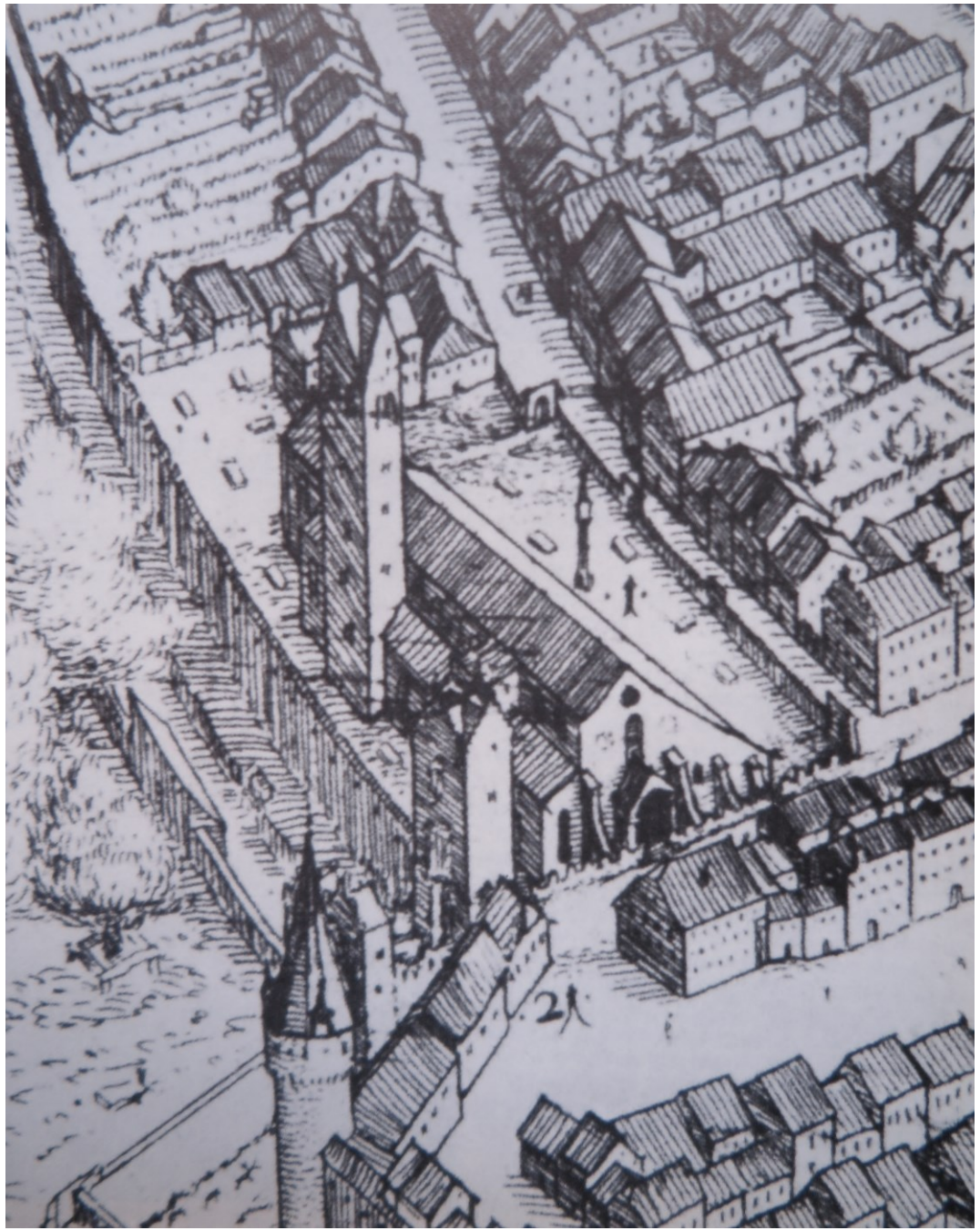
Die älteste Ansicht der Kirche findet sich auf einer Federzeichnung aus dem Jahre 1525 in der berühmten Weißenauer Bauernkriegschronik des Abtes Jacob Murer.
Auffallend ist, dass der Kirchturm an der falschen Stelle gezeichnet ist. Richtig ist, dass er sich schon immer an der Nordseite des Langhauses befunden hat.
Auf der Ostseite der Kirche sehen wir mehrere Gräber, die den Friedhof andeuten, der einst die Kirche umgeben hat.



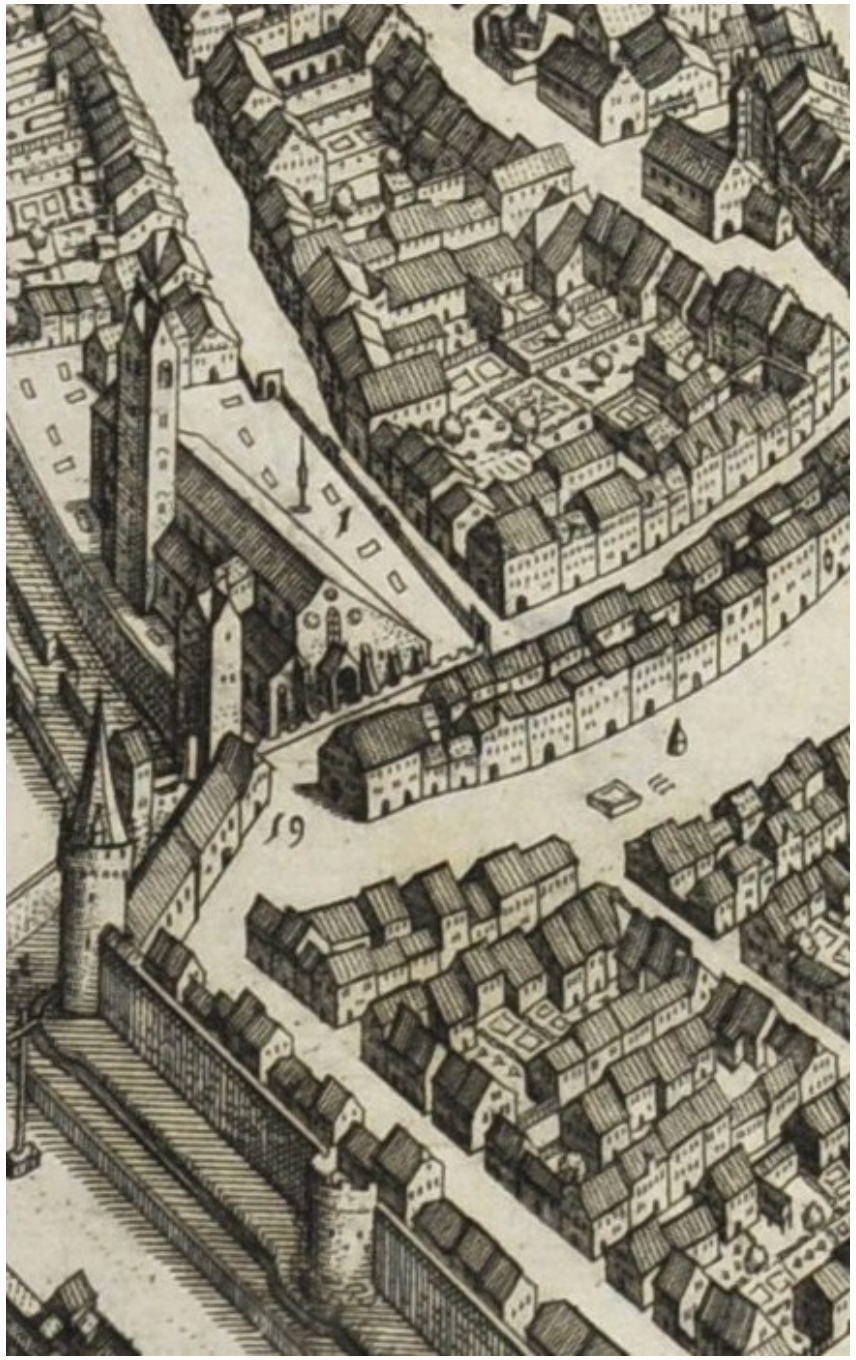
Auf dieser Radierung (Ausschnitt) des Ravensburger Goldschmied Conrad Boeckh 1616, ist die dreischiffige Form der Kirche gut erkennbar. Die Fenster im Turm sind entsprechen dem bis heute vorhandenen Zustand.



Auf diesem Ausschnitt aus der im großen Sitzungssaal des Rathauses hängenden Stadtansicht von David Mieser aus dem Jahr 1625 lässt sich die Erweiterung des südlichen Seitenschiffes noch besser erkennen, als auf der Radierung von Conrad Boeckh.



Ausschnitt aus einer Radierung von David Mieser und Johann Morell, 1630.
Gut erkennbar ist hier der Friedhof. An mehreren Stellen ist er von außen zu betreten. Zudem fällt eine große, steinerne, offensichtlich gotische Totenleuchte auf. Bedingt durch die Friedhofsmauer, verengt sich die Herrenstraße an dieser Seite deutlich.



Die Liebfrauenkirche

Ausschnitt aus einer Radierung von David Merian, 1643





Ansicht von Nordosten

Die Zeichnung zeigt den Blick von Nordosten und lässt erkennen, dass eine dünne Mauer vor die nördliche Mittelschiffsmauer und das anschließende Seitenschiff vorgeblendet war. Offensichtlich hat man zwischen 1630 und ca. 1790 das Bedürfnis empfunden, dem Gotteshaus einen basilikalen Charakter zu verleihen.

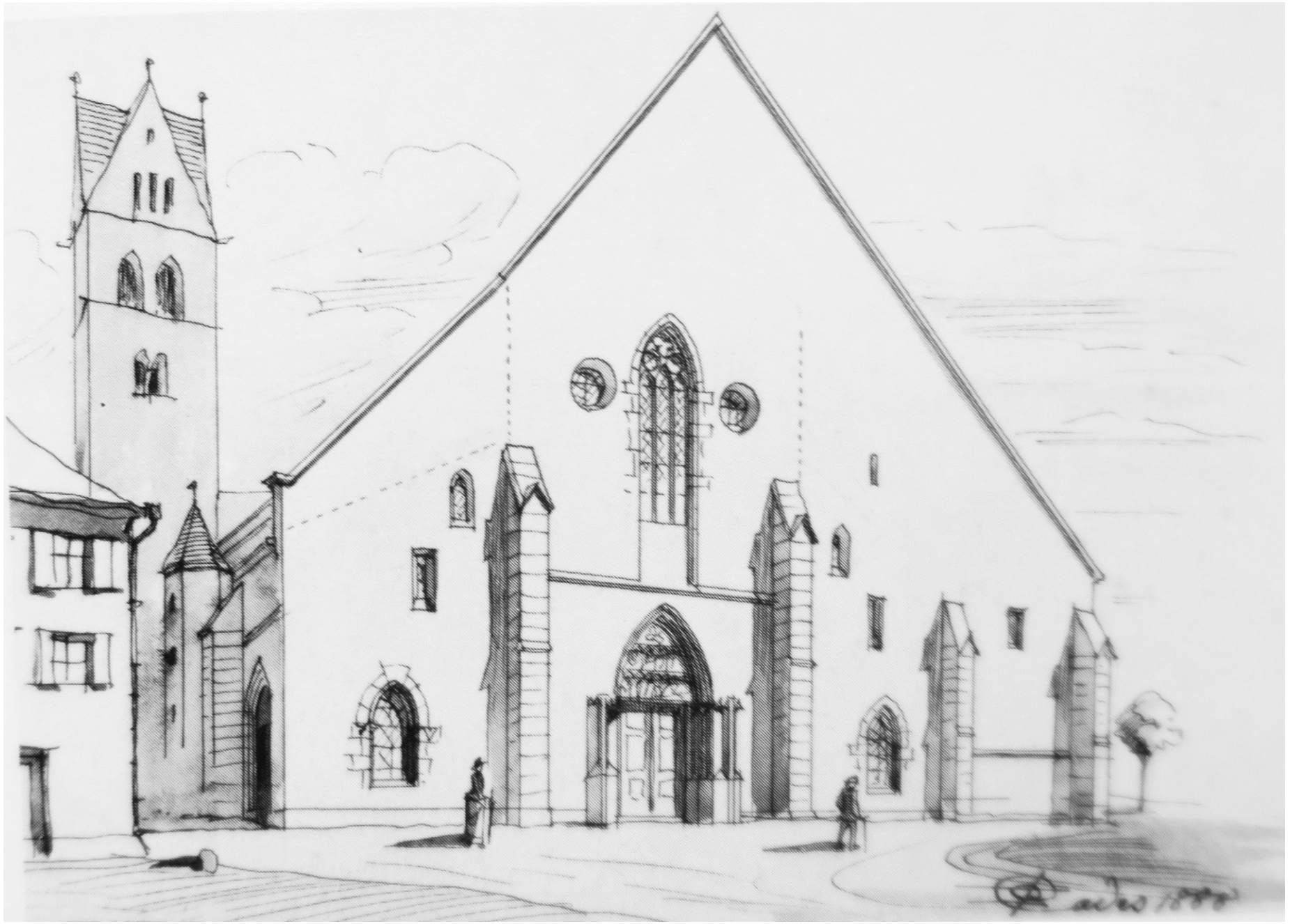
Architekturzeichnung von Josef Cades aus dem Jahr 1888.



Ansicht der Westfassade

An die Stelle des geschlossenen Windfangs vor dem Hauptportal ist demnach ein leichter, anmutiger baldachartiger Vorbau getreten, bekrönt von einer Marienstatue.

Kolorierter Kupferstich von Anton Gmeinder und B.F. Leizelt (Ende 18. Jhdt.)



Den meisten Zeitgenossen galt das Bild der Kirche jener Zeit als unerträgliche Verschandelung des mittelalterlichen Kirchengebäudes, die unbedingt beseitigt werden müsse. Man sprach von einer entstellten und geschändeten Kirche

Architekturzeichnung von Josef Cades aus dem Jahr 1888.



Ansicht von Südosten

Den Anblick der Südseite mit der auf niedriger Mauer ruhenden riesigen Dachfläche empfand der damalige Kunstsachverständige der Diözese Rottenburg Dr. Paul W. Keppler, der spätere Bischof, als überaus öde und abstoßend.

Gemälde (Öl auf Holz) von W. Tiefenbronn um 1860.
Städtisches Museum Ravensburg



Ansicht von Südosten

Die Kirche wurde ab 1891 so umgebaut, wie sie im wesentlichen bis heute vor uns steht. Das mächtige Süddach wurde entfernt und das erweiterte südliche Seitenschiff in der Weise umgestaltet, dass die einzelnen Joche mit einer Reihe „ominöser“ Querdächlein gedeckt wurden. Nach dem 2.Weltkrieg wurden diese wieder entfernt. Dem östlichen Abschluss des Südschiffs, der als zu ungegliedert empfunden wurde, fügte man eine reich gegliederte Beichtkapelle an.

Die Liebfrauenkirche 1895 - 1900

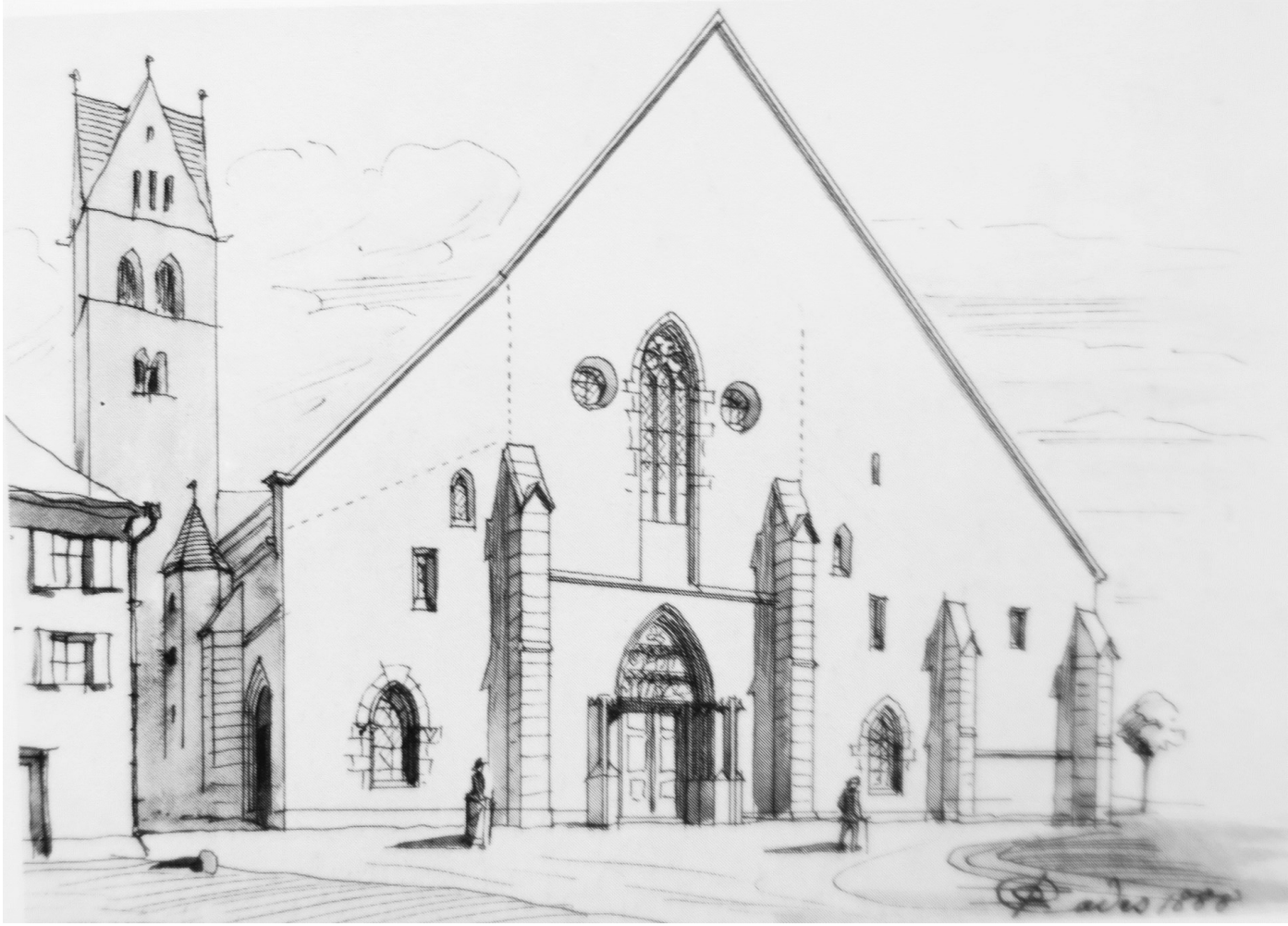


Die Querdächlein sind nicht mehr zu sehen.

Die Ansicht der Liebfrauenkirche heute.







Am Beispiel der Westfassade wird deutlich, wie sich das Aussehen der Liebfrauenkirche über die Jahrhunderte verändert hat.

Die heutige Gestalt der Westfassade







An der Westfassade wurde das Mittelschiff als Baukörper wieder freigelegt, vor die ungleichen Seitenschiffe legte man eine Querwand mit Balustraden.

Tympanon



Bei der Außenrestaurierung 1999-2001 wurde das Relief mit einer neuen Festigungsmethode gesichert Es war auch wesentlich besser erhalten als befürchtet. So konnte es am Originalplatz verbleiben. Es stammt aus der Erbauungszeit der Kirche um 1380.



Dreiteilig:

Oben:
Marienkrönung

Mitte:
Tod Mariens

Unten:
Verkündigung,
Heimsuchung,
Anbetung der
Hl Drei Könige

<<<<